

Gemeinsame Pressemitteilung zum Gedenktag am 21.07.2007

„Heroinvergabe sollte in die Regelversorgung integriert werden!“

Am 21.07.2007 jährt sich zum 10. Mal der „Nationale Gedenktag für verstorbene Drogenabhängige“. Zu diesem Anlass veröffentlichen die AIDS-Hilfe Bielefeld e. V., die Bielefelder Drogenberatung e. V. und die Selbsthilfegruppe JES Bielefeld e. V. nachfolgende Pressemitteilung.

1998 wurde zu diesem Datum an der „Gedenkstätte für verstorbene Drogenabhängige“ in Gladbeck zum ersten Mal der vom „Landesverband der Eltern und Angehörigen für humane und akzeptierende Drogenarbeit NRW e. V.“ ausgerufene Gedenktag abgehalten. Im Laufe der Jahre schlossen sich immer mehr Verbände und Organisationen, früh auch das JES-Netzwerk, an und beteiligten sich mit verschiedensten Aktivitäten.

Die Schirmherrschaft über den Gedenktag 2007 übernimmt Elke Ferner MdB, stellvertretende Fraktionsvorsitzende der SPD im Deutschen Bundestag und Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen. Die Kernforderung lautet auch in diesem Jahr wieder „Heroinvergabe als Regelversorgung integrieren!“ Sie besitzt für uns, nach wie vor, eine enorm hohe Priorität.

Die Heroinstudie startete im Februar 2002. In den sieben Städten nahmen 1.032 Heroinabhängige an der Studie teil. Um die Heroinvergabe mit den Effekten herkömmlicher Substitution vergleichen zu können, wurden die Teilnehmer zu gleichen Teilen der Heroinvergabe und einer klassischen Substitution mit Methadon zugelost. Anfang letzten Jahres erschien dann die Auswertung der gesammelten Erkenntnisse der Heroinstudie mit - für manche Kritiker durchaus überraschend - eindeutig positiven Aussagen.

- Die jährliche Sterberate der Teilnehmer ist von 8% auf 1% gesunken!
- Der Gesundheitszustand der Teilnehmer hat sich wesentlich verbessert!
- Das Infektionsrisiko der Teilnehmer mit Hep C, HIV u. a. sank deutlich!
- Die negativen Auswirkungen der Illegalität wie Beschaffungsstress und Angst fallen weg!

Ein von Vertretern aller Oppositionsparteien erstellter Vorschlag zur Änderung des derzeit geltenden Betäubungsmittelgesetzes muss auf breiter Ebene politische Unterstützung finden und könnte dann auch einer größeren Zahl von Abhängigen Zugang zu dieser fachlich unumstritten wertvollen Alternative zu den klassischen Substitutionsbehandlungen eröffnen.

Auch der deutsche Städtetag hält ein ambulantes Therapieangebot für schwer Heroinabhängige für unabdingbar. Der bundesweite CDU-Arbeitnehmerflügel (CDA) fordert im Bundestag zum Thema Herointherapie eine Abstimmung ohne Fraktionszwang. Dann könnte jede/r Abgeordnete nach Gewissen und auf der Grundlage der wissenschaftlichen Ergebnisse abstimmen.

„ Wir fordern neben der Aufhebung des Fraktionszwangs eine namentliche Abstimmung. Sollten sich die Abgeordneten des Deutschen Bundestages für dieses Abstimmungsverfahren entscheiden, dürfte der bundesweiten Zulassung von Diamorphin zur Suchttherapie nichts mehr im Wege stehen.“, sagt dazu auch Thomas Friederich für die Selbsthilfegruppe JES Bielefeld e.V.

„Die Heroinvergabe sollte in die Regelversorgung integriert werden“, wie Harald Schieblon vom Drogenhilfezentrum der Bielefelder Dros beipflichtet. Es müssen für die verschiedenen Bedürfnisse und Anforderungen der Abhängigen auch verschiedene Angebote unterbreitet werden - und zu diesen zähle für nicht wenige Betroffene eben auch medizinisches Heroin, wie Schieblon weiter ausführt.

Am 20.07., dem Vorabend dieses Gedenktages, werden von der AIDS-Hilfe Bielefeld, der örtlichen Drogenberatung und JES Bielefeld szenenah auf dem Bahnhofsvorplatz (18-21 Uhr) Informationsmaterial und div. ‚GiveAways‘ verteilt werden. Für Nachfragen stehen wir dort mit mehreren MitarbeiterInnen bereit.

Nachfragen bitte an Mathias Haede: mhaede@jes-bielefeld.de - 0521 - 9779614